

Informationsveranstaltung für Kindertageseinrichtungen auf dem Weg zum Familienzentrum

**Familienzentren als Akteure
in kommunalen
Präventionsketten
für chancengerechtes
Aufwachsen**

Präventionsketten:

Was? Warum? Wie? In NRW?

Was meint „Prävention“?

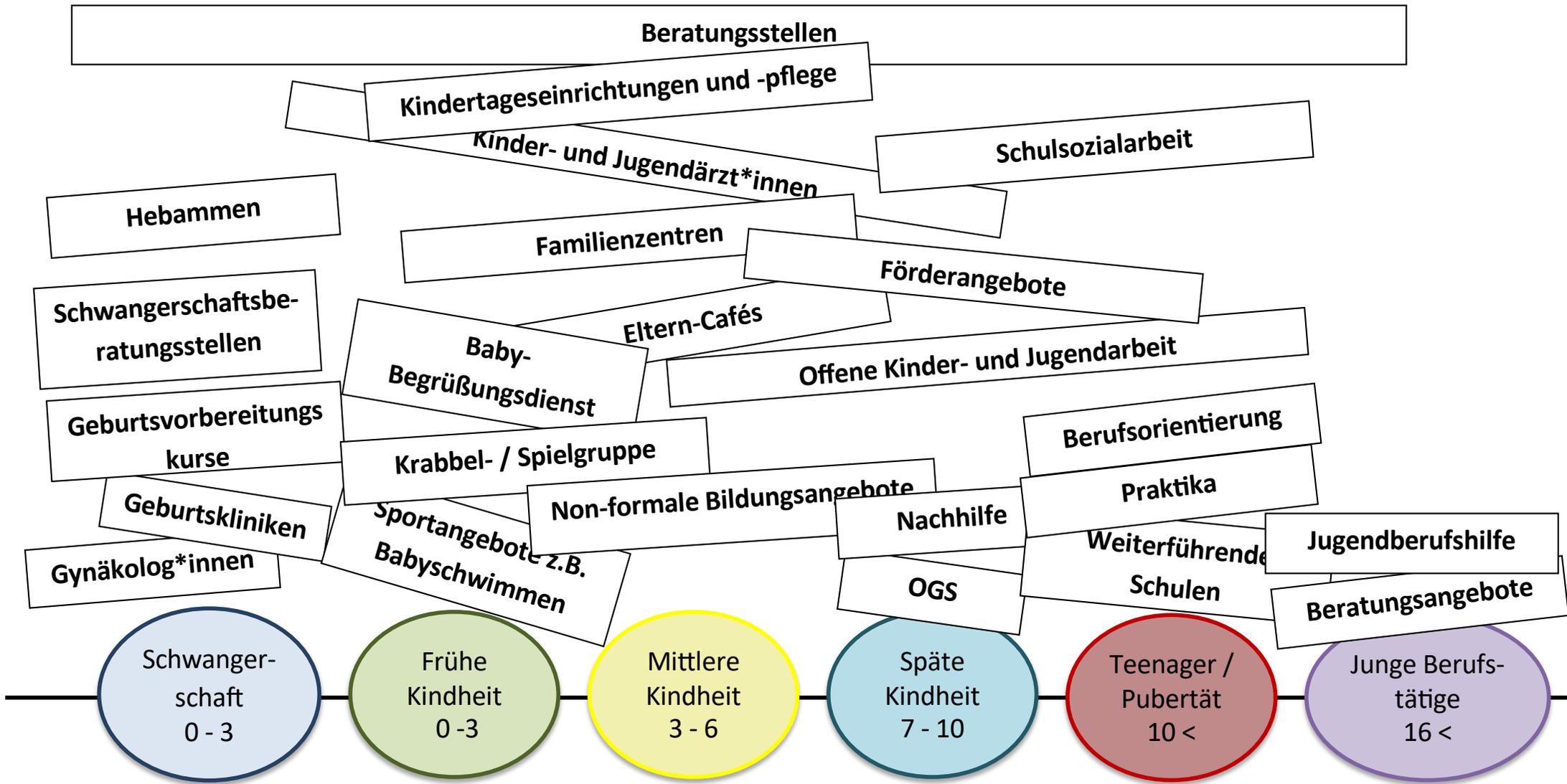
Prävention meint hier Primärprävention:

- Alle mitnehmen!
- Keine problemspezifischen Schwerpunkte legen!
- Schutzfaktoren und Ressourcen entwickeln!
- Im Fokus steht die **Vorbeugung**, nicht das Verhindern von Schwierigkeiten oder Interventionen

Gelingendes Aufwachsen als gesellschaftliche Herausforderung

- Ursachen für benachteiligende Lebenslagen sind sehr vielfältig und komplex
 - ✓ vielschichtige Lösungsansätze
- Unlösbarkeit auf der Ebene von Einzelmaßnahmen
 - ✓ Verknüpfung von Maßnahmen
- Doppelcharakter der Kommune (einerseits öffentliche Verwaltung und andererseits Gemeinwesen)
 - ✓ Struktur von Regeleinrichtungen vorhanden
- Vielzahl an relevanter Akteure in der Kommune
 - ✓ Nähe zu Adressat*innen

Die kommunale Infrastruktur



Ziel des Landesprogramms

Aufbau kommunaler Präventionsketten, um allen Kindern und Jugendlichen in NRW ein chancengerechtes und gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen

- Präventionsketten beginnen in der Schwangerschaft und gehen bis zum Übergang in den Beruf.
- Präventionsketten nehmen die Übergänge in den Blick.
- Präventionsketten haben eine hauptamtliche Koordination als Fixpunkt für die passgenaue Strukturentwicklung

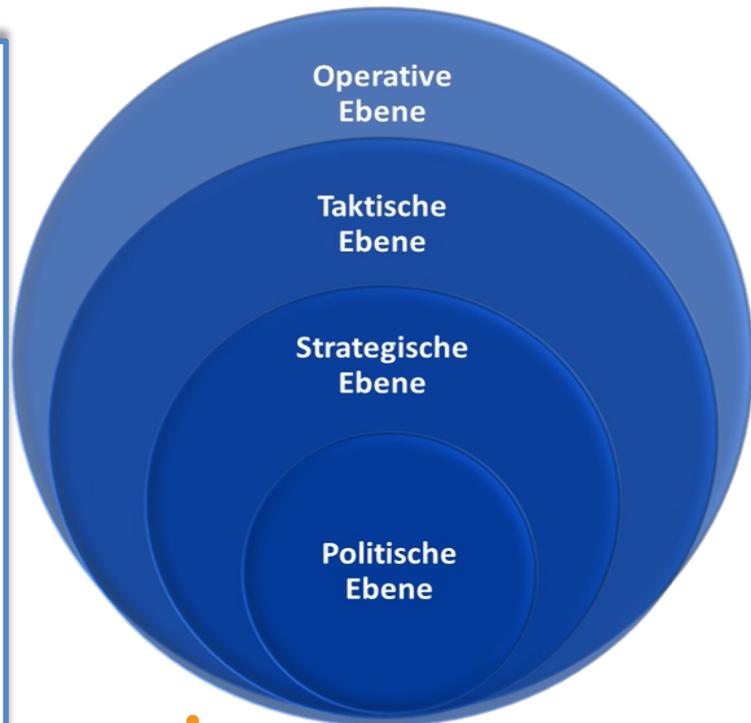


- ▶ **Sinn:** ALLEN Kindern und Jugendlichen ein chancengerechtes, gelingendes Aufwachsen ermöglichen
- ▶ **Der zu gehende Weg** (Prozess): Entwicklung und Umsetzung einer kommunalen Gesamtstrategie über Netzwerkstrukturen, Projektmanagement, Koordinierung, strategischer Lückenschluss der Präventionskette...
- ▶ **Ergebnis in Kommunen:** Kindern, Jugendlichen und Familien durch passgenaue und aufeinander abgestimmte Angebote wirksame Unterstützung anbieten
- ▶ **Anforderung:** alle beteiligten Institutionen, Träger und Einrichtungen sind gemeinsam in der Verantwortung und müssen lernen gemeinsam „vom Kind/der Zielgruppe her zu denken“

Verantwortungsgemeinschaft: verteilte Verantwortlichkeiten als Arbeitsprinzip



Zuständigkeits- und Hierarchieebenen



- gleichsinnige Weiterentwicklungen aus Sicht der Adressat:innen und ihre Bedarfe in den Mittelpunkt stellend
- komplexe Problem- /Lebenslagen werden querschnittlich gelöst – jede/r trägt mit seiner Stärke zum Gelingen bei
- bewusste Teilung der Verantwortung, Arbeit in Teilverantwortungen - aber verknüpft



relevante Verwaltungsressorts und Organisationen

(Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Soziales, Gesundheit, Stadtentwicklung, Vereine, Verbände, Freie Träger...)

Weitere wichtige Netzwerke in der Kommune:

- **Gesundheitskonferenz**
- **Regionales Bildungsbüro**
- **Kommunales Integrationscenter**
- **Sozialraumorientierte Netzwerke, wie etwa Runde Tische**
- **Netzwerke Frühe Hilfen und deren Angebote**
(wie Willkommensbesuche, Eltern-Kind-Gruppen, Familienhebammen)

Familienzentren in den Präventionsketten

Rolle und Bedeutung

Das Familienzentrum als wesentlicher Akteur: Rollen

...als Akteur im Netzwerk:

- Brücke zu den Adressat*innengruppen
- Mitgestaltung von Bedarfsgerechtigkeit durch Erfassung und Kommunikation der Bedarfe
- Mit- und Ausgestaltung der gesamtkommunalen Strategie
- Mitgestaltung der Infrastruktur

...als Träger von Angeboten:

- Familienzentren als Ort der Begegnung von Adressat*innengruppen im Stadtteil (Cafés, offene Beratungsangebote)
- Familienzentren als niedrigschwelliger Ankerpunkt vor Ort für verschiedene Angebote der Stadt (Familienbildung, Erziehungsberatung, Hebammensprechstunde)
- Familienzentren als Organisatoren der Willkommensbesuche

Das Familienzentrum als wesentlicher Akteur: Pluspunkte

...für andere:

- Familienzentren können durch die Nähe zu Familien sehr früh Bedarfe beobachten und die Beobachtungen in das Netzwerk oder einzelnen Akteuren mitteilen.
- Familienzentren bieten einen Zugang zu Familien mit jungen Kindern
- Die Familien wiederum kennen ihre Kita gut und nehmen in vertrauter Umgebung Angebote eher wahr.

...für sich:

- neuer / besserer Zugang zu anderen Akteuren
- Stärkung der Fachlichkeit und Perspektiverweiterung durch den Kontakt zu Netzwerkpartner:innen
- verbesserter Kenntnisse zu Unterstützungsstrukturen für Familien
- Entlastung und Stärkung durch Teilverantwortlichkeit in der Gemeinschaft

Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ Profilbereich Prävention

„Das Familienzentrum stellt Leistungen im Rahmen von Präventionsprogrammen (bspw. Frühe Hilfen und/ oder Kommunale Präventionsketten) für Familien im Sozialraum bereit, fungiert als dezentrale Anlaufstelle oder wirkt an der Durchführung entsprechender Angebote mit.

Die Auswahl dieses Profilbereichs erfordert in der Regel eine Vereinbarung mit der Kommune und ist in ein entsprechendes kommunales Konzept eingebunden.“

(Quelle: Gütesiegel Familienzentrum NRW; S.30)



Familienzentren sind
wesentlicher Teil der
Verantwortungs-
gemeinschaft für
gelingendes
Aufwachsen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Christin M. Jasper
stellv. Bereichsleitung Prävention beim ISA e.V.
☎ 0176/45 25 56 79
✉ christin.jasper@isa-muenster.de